



KINDERGARTEN

St. Georgen  
am Kreischberg

# Pädagogische Konzeption

Gemeindekindergarten St. Georgen am Kreischberg  
St. Georgen 18  
8861 St. Georgen am Kreischberg

**2. Standort St. Ruprecht**  
St. Ruprecht 20  
8862 St. Georgen am Kreischberg

Leitung: Wirnsberger Barbara  
Tel: 03537/456  
Mobil: 0664/5332144  
E-Mail: [barbara.wirnsberger@st-georgen-kreischberg.gv.a](mailto:barbara.wirnsberger@st-georgen-kreischberg.gv.a)

Stand: Jänner 2024

„IM KINDER  
GARTEN  
SIND WIR *ENTDECKER*  
HABEN WIR SPASS UND  
LACHEN VIEL  
WIRD GETANZT UND  
GESUNGEN  
ESSEN WIR GEMEINSAM  
RUTSCHEN  
UND SCHAUKELN WIR  
WIRD IM SAND  
GEBUDDELT  
SIND DIE *KLEINSTEN*  
GANZ GROSS“

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort Erhalter	3
Chronik Geschichte des Kindergartens	4
1. STRUKTURQUALITÄT – unsere gesetzlichen Rahmenbedingungen	4
a. Gesetzliche Grundlagen	4
b. Anzahl der Gruppen, Öffnungszeiten und Ferien	6
c. Gruppenstruktur, Art der Gruppen	6
d. Personal – Dienstzeiten – Fortbildung	7
e. Rollenverständnis der Pädagogin und der Betreuerin	8
f. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der pädagogischen Qualität	8
g. Räume - Nutzung – Ausstattung	12
h. Aufnahmemodalitäten und Kosten	18
i. Eingewöhnungszeit - Kindergartenbeginn	19
2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT- „Der Weg ist das Ziel!“	20
a. Unser Bild vom Kind – „Kinder sind Gäste die nach dem Weg fragen“	21
b. Werte Bildung im Kindergarten	25
3. PROZESSQUALITÄT – unser Bildungsarbeit	27
a. Tagesablauf	27
b. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung	28
c. Gestaltung der Transition	32
d. Im Anschluss an die Bildungspartnerschaft....	33
e. Elternschnuppertage – Elternhospitationen	33
f. Zusammenarbeit mit ExpertInnen	34
g. Kooperationen	34
Quellenangaben	35
Impressum	35

## Vorwort Erhalter

Sehr geehrte Eltern, werte Erziehungsberechtigte,  
liebe Kinder!

Der Kindergarten unserer Gemeinde St. Georgen am Kreischberg feierte 2023 sein 50 jähriges Jubiläum.

### **50 JAHRE – eine wertvolle, wichtige und schöne ZEIT - für unsere Kinder!**

Für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte spielt die Wahl der richtigen Kinderbetreuungseinrichtung eine wesentliche Rolle im Familienleben.

Sein Kind gut umsorgt zu wissen, gibt Sicherheit und schafft eine wohlige Atmosphäre in jeder Familie, die in der jetzigen Zeit immer neuen Herausforderungen gegenübersteht.

Im Kindergarten der Gemeinde St. Georgen am Kreischberg wird besonders darauf Wert gelegt, Ihr Kind individuell und pädagogisch zu unterstützen, sowie für den Schuleintritt optimal vorzubereiten.

Dieses Konzept soll Ihnen Einsicht in die wesentlichen Prozesse der Kindergartenarbeit geben.

Im informativen Leitfaden können Sie die Tagesstrukturen und- Abläufe im Kindergarten näher kennen lernen.

Unsere Gemeinde hat seit Bestehen des Kindergartens stets darauf geachtet, die optimalen Rahmenbedingungen für Ihr Kind zu schaffen.

Mit der Errichtung einer 3. dislozierten Gruppe in der ehemaligen Volksschule St. Ruprecht können wir unser Angebot nachhaltig erweitern und für jedes Kind einen geeigneten Betreuungsplatz anbieten.

Unseren lieben Eltern und Erziehungsberechtigten gilt mein Dank für das Vertrauen in die gesamten Bildungseinrichtungen unserer Gemeinde.

Mein besonderer Dank gilt dem engagierten Kindergartenteam, welches stets bemüht ist, wertvolle pädagogische Arbeit zu leisten.

Gegenseitiges Vertrauen zwischen Gemeinde, Kindergartenteam und Eltern ist seit Anbeginn des Kindergartens eine wichtige Basis in der Elementarpädagogik.

Ein herzlicher Gruß verbunden mit vielen guten Wünschen für die Zukunft!

**Eure Bürgermeisterin Cilli Spreitzer**

St. Georgen Nr. 45, 8861 St. Georgen am Kreischberg  
Tel: 03537/221, E-Mail: [gde@st-georgen-kreischberg.gv.at](mailto:gde@st-georgen-kreischberg.gv.at)

## Chronik Geschichte des Kindergartens

Unsere Tourismus - Gemeinde liegt am Fuße des Kreischbergs im Bezirk Murau, auf 864m Seehöhe. 2015 wurde sie mit der Nachbargemeinde St. Ruprecht-Falkendorf fusioniert und zählt ca. 1800 Einwohner.

Der Gemeindekindergarten in St. Georgen besteht seit 1972 und hat seinen Standort im Gebäude der Volksschule. Von unserem Kindergarten aus, der 2010 mit einer zweiten Gruppe erweitert wurde, haben wir einen wunderschönen Blick auf den Kreischberg, welcher nicht nur im Winter als Skigebiet attraktiv ist, sondern auch im Sommer viele Gäste nach St. Georgen lockt. So befindet sich in unsere Gemeinde auch das Holzmuseum St. Ruprecht – „Holzwelt Murau“, ebenso ein Golfplatz, ein Freibad mit einer attraktiven Freizeitanlage, Tennisplätze sowie ausgezeichnete Gastronomie zum Genießen und Verweilen!

Unsere Bevölkerung ist geprägt von einem starken Vereinsleben. Schon die Jüngsten erleben dadurch wichtige Werte wie Gemeinschaft, Zusammenhalt und Freude am gemeinsamen Schaffen. (*Musikvereine, Sportvereine, Kreisch Indios, Theaterverein, Landjugend, ...*)

Seit 1972 ist die Gemeinde St. Georgen am Kreischberg Träger und Erhalter des Kindergartens.

### 1. STRUKTURQUALITÄT – unsere gesetzlichen Rahmenbedingungen

#### a. Gesetzliche Grundlagen

Das steiermärkische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 63/2022 enthält Begriffsbestimmungen (in §3 Abs.1) und beschreibt den Bildungsauftrag (in §4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen, §5 zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen und §6 religiöse und ethische Bildung), die im „Bundesländerübergreifenden Bildungs-RahmenPlan“ näher ausgeführt sind.

## Alle Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen haben:

- die soziale, emotionale, kognitive, sprachliche und physische Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen
- die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern
- auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen
- die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen
- Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen
- Erziehung der Kinder nach ethischen und religiösen Werten im Einvernehmen mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten insbesondere bei der Gestaltung der Feste im Jahresablauf in Zusammenarbeit mit den jeweiligen gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften in einer dem Alter angemessenen Weise zu pflegen
- bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten bzw. den LehrerInnen der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten. Dazu ist pro Kinderbetreuungsjahr auf Basis der laufenden Dokumentation mindestens ein strukturiertes Gespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten über den Bildungs - und Entwicklungsverlauf des Kindes anzubieten
- eine Förderung der Bildungssprache Deutsch mit Fokus auf die Sprachkompetenz bei Schuleintritt jedenfalls ab dem Alter von vier Jahren zu erfolgen. Zur Feststellung der Sprachkompetenz sind Sprachstandfeststellungen durchzuführen. Für diese Aufgaben ist entsprechend qualifiziertes Personal heranzuziehen
- unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts die Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen

## b. Anzahl der Gruppen, Öffnungszeiten und Ferien

Unser Kindergarten, der seit 2022/23 dreigruppig ist, und als Jahresbetrieb geführt wird, hat während des ganzen Jahres, wie auch den schulautonomen Tagen, mit Ausnahme der gesetzlich festgesetzten Ferien und Feiertage, sowie der Samstage und Sonntage geöffnet.

### Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr

Im Anschluss an das Kindergartenjahr – nach Schulschluss, haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder wochenweise in einem vierwöchigen Saisonbetrieb bzw. Sommerkindergarten anzumelden. Die Kosten werden nach der Sozialstaffel vom Erhalter berechnet.

### Ferienregelung:

- **Hauptferien/ Sommerferien:** vom Ende des Betriebsjahres (endet am Freitag, der frühestens auf den 4. Juli und spätestens auf den 10. Juli fällt) bis zum Beginn des nächsten Betriebsjahres (am zweiten Montag im September)
- **Weihnachtsferien:** vom 24. Dezember bis einschließlich 6. Jänner
- **Semesterferien:** vom dritten Montag im Februar bis einschließlich dem darauffolgenden Samstag
- **Osterferien:** vom Samstag vor dem Palmsonntag bis einschließlich Ostermontag

## c. Gruppenstruktur, Art der Gruppen

Wir führen 3 Gruppen, die jeweils von einer Elementarpädagogin und einer Kinderbetreuerin während der gesamten täglichen Öffnungszeiten betreut werden.

Es befinden sich 2 Gruppen im Stammhaus St. Georgen und eine dislozierte Gruppe in St. Ruprecht. Die Gruppen werden je nach Anzahl und Alter der Kinder als Kindergartengruppen oder alterserweiterte Gruppen geführt.

Alterserweiterte Gruppe: bis max. 20 Kinder, wobei Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum 3. Lebensjahr doppelt zählen und nicht mehr als drei Kinder von dieser Altersgruppe eingeschrieben werden dürfen.

Kindergartengruppe: max. 24 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

## Nachmittagsbetreuung

Zusätzlich zu den drei Vormittagsgruppen wird seit 2019 eine Nachmittagsbetreuung im Anschluss an die Öffnungszeiten angeboten, die von Seidl Edith und Sumann Lisi betreut wird.

Die Nachmittagsbetreuung ist für alle Kindergartenkinder und kann von den Eltern von Montag bis Donnerstag von 13.00 bis 17.00 Uhr in Anspruch genommen werden.

Edith und Lisi sind bestrebt, auch die Zeit am Nachmittag pädagogisch wertvoll zu gestalten.

- Liebevoll gestaltetes Mittagessen (Apetito) in einer gemütlichen Atmosphäre
- Ruhephasen, oder je nach Bedürfnis des Kindes Zeit für einen Mittagsschlaf
- Pädagogisch gestaltete Bildungsangebote in den unterschiedlichen Bildungsbereichen
- Zeit für Freispiel oder Spiel im Freien

## d. Personal – Dienstzeiten – Fortbildung

### UNSER TEAM



*„Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist. Ein Kind, das liebevoll behandelt wird, gewinnt dadurch ein liebevolles Verhältnis zu seiner Umwelt und bewahrt diese Einstellung ein Leben lang.“*

*Astrid Lindgren*

#### e. Rollenverständnis der Pädagogin und der Betreuerin

Die Pädagoginnen gestalten ein anregendes Umfeld, das eine Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht. Sie treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen

Sie respektieren Mütter und Väter als Expertinnen und Experten für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

**Nach dem Gesetz muss das Personal folgende Anforderungen erfüllen:**

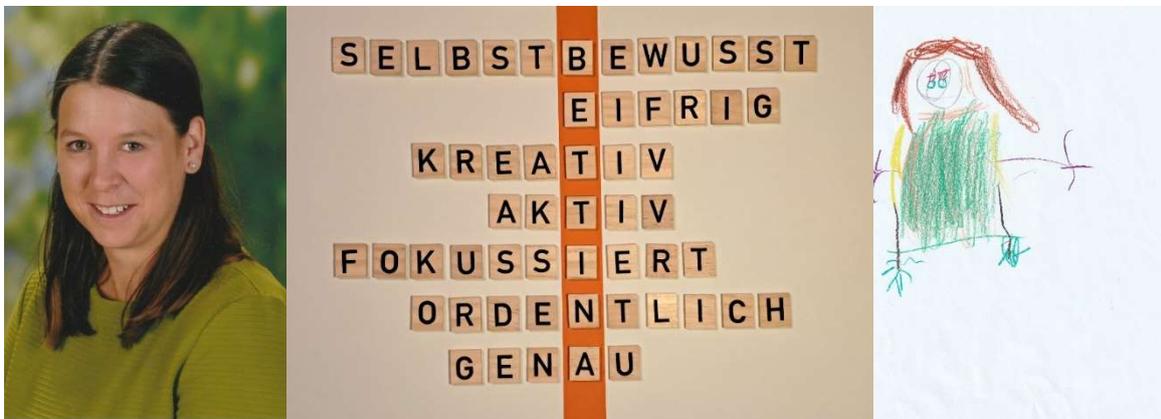
1. Fachliche Qualifikation für die jeweilige Verwendung,
2. Sprachkenntnisse in dem für die jeweilige Verwendung erforderlichen Ausmaß,
3. Verlässlichkeit für das Wohl der Kinder zu sorgen
4. Es darf keine Erkrankung oder Beeinträchtigung vorliegen, die die Gesundheit der zu betreuenden Kinder oder die Ausübung der Betreuungstätigkeit im Hinblick auf das Wohl und die Sicherheit der Kinder gefährden könnte.

#### f. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der pädagogischen Qualität

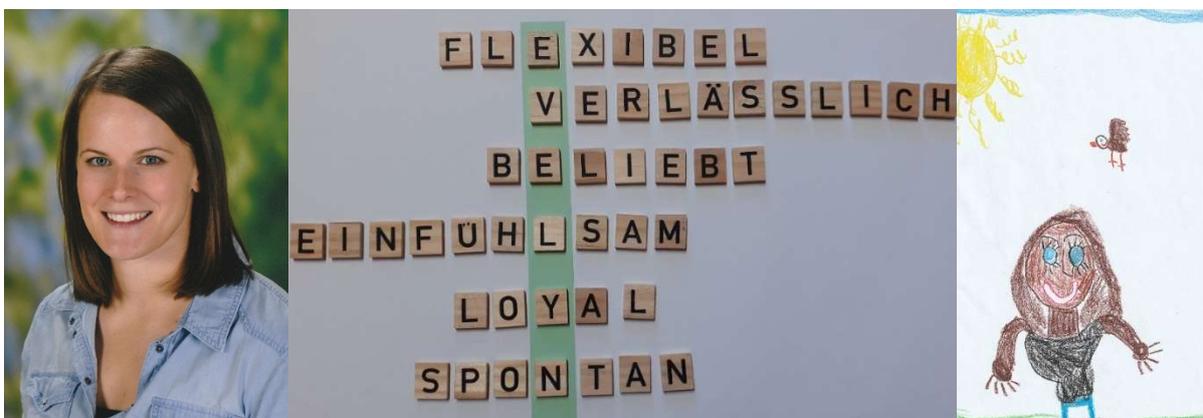
- Jährliche verpflichtende Teilnahme an Seminaren und Veranstaltungen werden je nach Interessen, Schwerpunkten und Wünschen der Mitarbeiter ausgewählt.
- Teambesprechungen tragen wesentlich zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit bei.
- Vertretungen bei Krankenständen werden in Absprache mit dem Erhalter und der Leitung innerhalb des Teams geregelt.



**Wirnsberger Barbara**  
Leiterin und Elementarpädagogin



**Wölfl Bettina**  
Elementarpädagogin



**Streitberger Evelyn**  
Elementarpädagogin



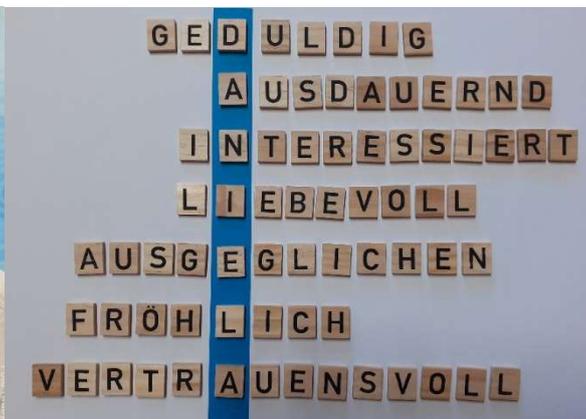
Seidl Edith

Elementarpädagogin/ Sprachförderung/ Nachmittagsbetreuung



Pistrich Kerstin

Kinderbetreuerin



Bacher Daniela

Kinderbetreuerin



**Kern Magdalena**  
Kinderbetreuerin



**Elisabeth Sumann**  
Nachmittagsbetreuung



**Edlinger Annemarie**  
Reinigungskraft



**Rosenkranz Katharina**  
Reinigungskraft



**Bindar Selina**  
Kinderbetreuerin in  
Karenz

## g. Räume - Nutzung – Ausstattung

Kreativität  
Individualität  
Neugierde  
Denken  
Empathie  
Ruhe  
Gemeinschaft  
Achtsamkeit  
Ritual  
Turnen  
Energie  
Natur

Wo findet Bildung statt?

Im Stammhaus St. Georgen am Kreischberg und in der dislozierten Gruppe in St. Ruprecht.

Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens sind sehr einladend, freundlich, lichtdurchflutet gestaltet und bieten viele Möglichkeiten kreativ genützt zu werden.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori*



## Stammhaus St. Georgen:

GELBER RAUM → Kreativer Raum



Puppenküche und Wohn – Familienbereich



Rollenspiel



Kreatives Werken, freies Gestalten sowie Zeichnen und Malen



Musikecke

GRÜNER RAUM → Treffpunkt für ALLE, hier findet auch der Morgenkreis statt



Gesellschaftsspiel



Puzzle



Konstruieren



Bauen



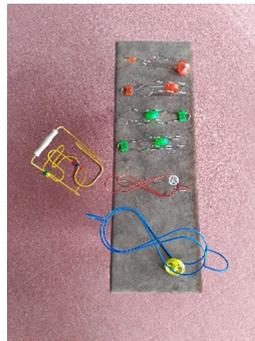
Legen



Bilderbuchbereich



Kleine Welt



Schönes und Interessantes



Montessori



BLAUER RAUM → Multifunktionaler Raum



Rollenspiel, Kuschecke,  
Schachtelbaustelle,  
Raum für Projekte und  
Gruppentätigkeiten, ...

ROTER RAUM → Küche



Gleitende bzw. gemeinsame  
Jause und hauswirtschaftliche

HOLZWERKSTATT/ GARDEROBE/ EINGANGSBEREICH



WASCHRAUM/ WICKELBEREICH



SPIEL – und BEWEGUNGSGARTEN (Gemeinsame Nutzung mit der Volksschule)



BEWEGUNGSRaum (Gemeinsame Nutzung des Turnsaales in der Volksschule)

BÜRO

## PERSONALRAUM

- Kleingruppenbetätigungen
- Teambesprechungen
- Entwicklungsgespräche
- Zugang zur Schule/ Turnsaal

## KELLER

- Lagerraum / Stauraum
- Aufbewahrungsraum für Spielmaterialien
- Waschmaschine, Gefrierschrank
- Toilette

## Dislozierte Gruppe in ST. RUPRECHT

### GRUPPENRAUM



### BEWEGUNGSRAUM → WESCO Material, Treffpunkt für den Morgenkreis



## GANG



## GARDEROBE



## KÜCHE



## WASCHRAUM/ WICKELBEREICH



## GARTEN



## h. Aufnahmemodalitäten und Kosten

Zur jährlichen Einschreibung die im Jänner stattfindet, werden die Eltern und Kinder mit einem Brief eingeladen bzw. über die Gemeinde-App informiert. Es gibt die Möglichkeit Kinder zwischen 18 Monaten und 6 Jahren für einen Kindergartenplatz anzumelden.

Die Kinder und ihre Eltern werden von unserem Team begrüßt, haben die Möglichkeit alle Räumlichkeiten anzuschauen, in den Spielbereichen aktiv zu werden und mit den Pädagoginnen und Betreuerinnen in Kontakt zu kommen bzw. sich kennen zu lernen.

**In einem kurzen Gespräch mit der Leitung wird die Anmeldung aufgenommen und Wichtiges notiert.**

- Welche Besonderheiten/ Vorlieben hat das Kind?
- Hat das Kind Allergien/ Krankheiten?
- Gibt es Auffälligkeiten/ Fragen/ Wünsche/ Anregungen?
- Das Kind darf sich sein Kindergartenzeichen aussuchen!

**Die Reihung der Anmeldung ist abhängig vom Hauptwohnsitz, dem Alter der Kinder, der Berufstätigkeit der Eltern und der Zusammensetzung der einzelnen drei Gruppen.**

Gemeinsam wird ein Datum für den **Schnuppertag** ausgewählt, an dem das Kind gemeinsam mit einem Elternteil in den Kindergarten kommen kann und einen Kindergartenvormittag miterleben darf!

Bereits im Juni laden wir alle „neuen Kindergarten - Eltern“ zu einem **Informationsabend** ein, an dem alle grundsätzlichen und gleichbleibend bewährten organisatorischen Rahmenbedingungen mitgeteilt werden.

Die Kosten für den Kindergartenbetrieb werden vom Erhalter mittels Sozialstaffel berechnet und eingehoben. Der max. Betrag der eingehoben werden kann beträgt € 150. Das letzte verpflichtende Kindergartenjahr ist kostenlos.

[https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684917\\_74836266/5556705d/Sozialstaffel%20Eltern\\_inst.KBE%202022-23.pdf](https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684917_74836266/5556705d/Sozialstaffel%20Eltern_inst.KBE%202022-23.pdf)

## i. Eingewöhnungszeit - Kindergartenbeginn

Die Eingewöhnungszeit kann für jedes Kind unterschiedlich lang dauern, und daher sollte diese Zeit individuell gestaltet werden. Die gestaffelten Öffnungszeiten in der ersten Kindergartenwoche unterstützen das Kind und seine Eltern beim Beziehungsaufbau zum Personal und dient dazu auch die übrigen Kinder der Gruppe sowie die neuen Räumlichkeiten und den Tagesverlauf Schritt für Schritt kennen zu lernen.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es dem Kind, mit dem Personal bzw. den ersten Bezugspersonen und Kindern des Kindergartens eine vertrauensvolle Beziehung herzustellen, um aktiv am Bildungsgeschehen teilhaben zu können.

Um einen geregelten Kindergartenbetrieb für alle Kinder zu gewährleisten, sind Neueinsteige in unserem Kindergarten jeweils zu Semesterbeginn möglich.



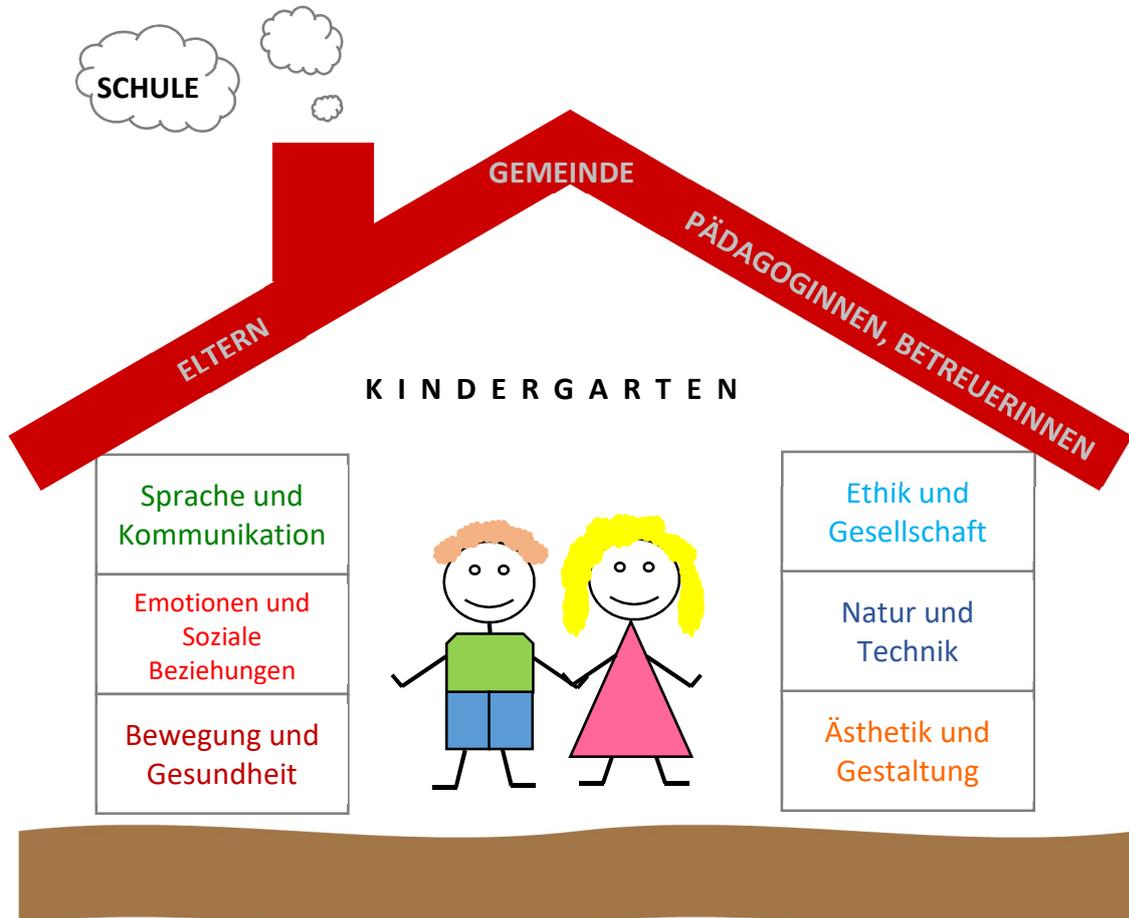
*„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“*

Johann Wolfgang von Goethe

## 2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT- „Der Weg ist das Ziel!“

Mit der aktuellen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Elementarpädagogik ab dem Kindergartenjahr 2018/19 sind folgende Grundlagendokumente verpflichtend einrichtungsspezifisch einzubeziehen und umzusetzen:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“: ist Grundlage für die Begleitung und Dokumentation individueller sprachbezogener Bildungsprozesse;
- das „Modul für Fünfjährige“: zielt auf den Erwerb grundlegender Kompetenzen am Übergang zur Schule ab;
- Der „Werte- und Orientierungsleitfaden“: ist ein bundesländerübergreifender verpflichtender Leitfaden, der auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form abzielt;



## a. Unser Bild vom Kind – „Kinder sind Gäste die nach dem Weg fragen“

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

Konfuzius

Kinder zeichnen sich von Geburt an durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus. Neugier, Kreativität und Spontaneität sind wichtige Antriebskräfte ihrer Entwicklung. Kinder verfügen über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse sowie über vielfältige Ausdrucksweisen und Kompetenzen. Jedes Kind durchläuft demnach eine einzigartige Bildungsbiografie. Es hat das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln.

Kinder gestalten nicht nur ihre eigenen Lernprozesse, sondern auch ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit und können als „Ko-Konstrukteure“ von Wissen, Identität, Kultur und Werten bezeichnet werden. Ko-Konstruktion bedeutet die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene.

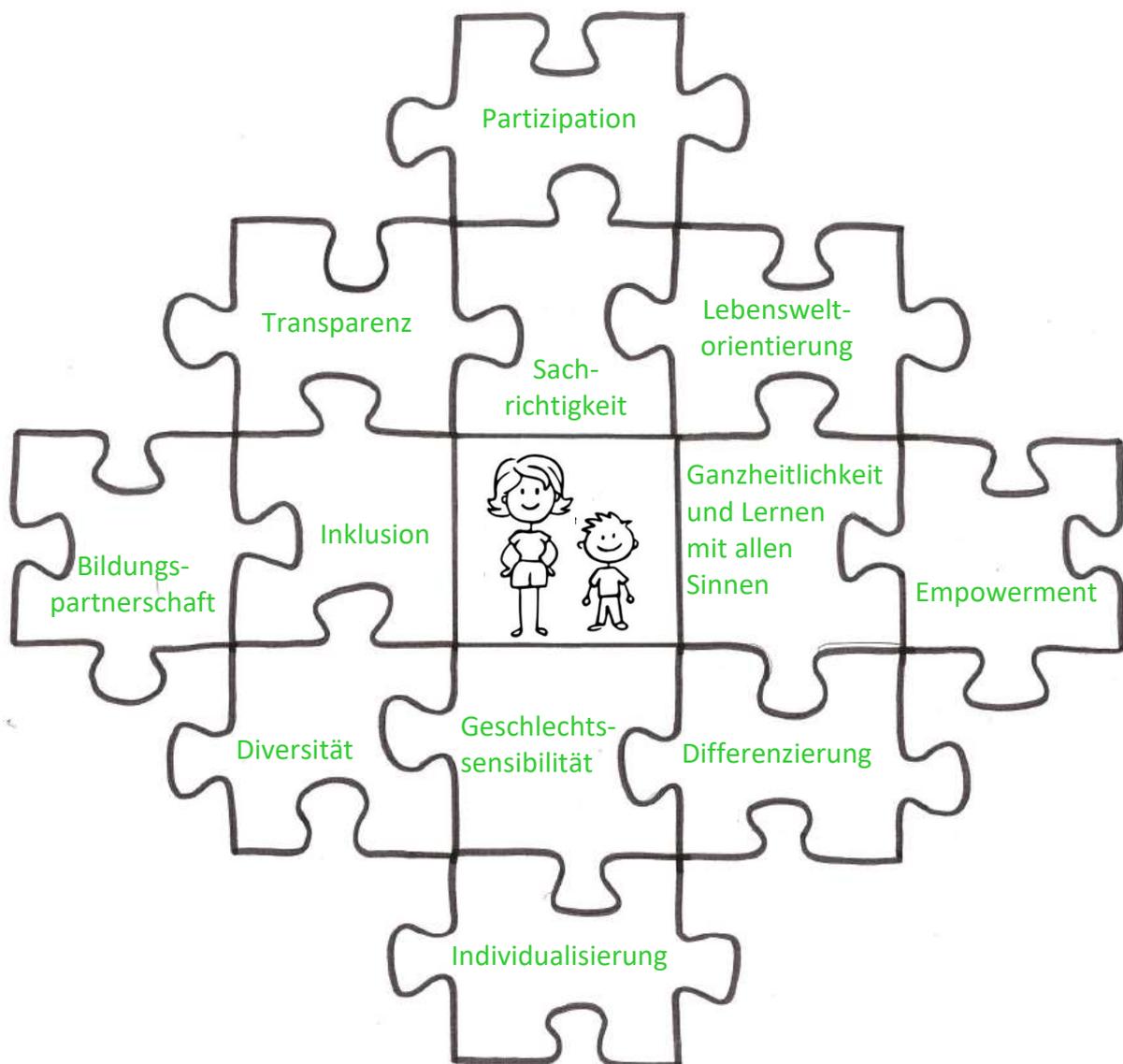


„Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen zum Spiel zu machen!“ John Locke

## Prinzipien für die ko-konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

*„Das Team ist vielleicht das vielseitigste und leistungsfähigste Werkzeug überhaupt, das die Menschheit kennt.“ Francis Young*



- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen: Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.
- Individualisierung: Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen.
- Differenzierung: Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln, welche die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes berücksichtigt.
- Empowerment: Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an Stärken und Potentialen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln dadurch gestärkt wird.
- Lebensweltorientierung: Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.
- Inklusion: Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

- Sachrichtigkeit: Grundlegend bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.
- Diversität: Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z.B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.
- Geschlechtssensibilität: Kinder verfügen abhängig von ihrer individuellen Sozialisation über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- Partizipation: Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder. Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen bieten den Kindern vielfältige kindgerechte Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung.
- Transparenz: Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.
- Bildungspartnerschaft: Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind

## b. Werte Bildung im Kindergarten

*„Werte sind wie Fingerabdrücke, keiner hat dieselben aber du hinterlässt sie bei allem was du tust“ Elvis Presley*

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen. Grundlegend für die Wertebildung im Kindergarten ist, dass sich Pädagoginnen der Werthaltungen der Kultur, in der sie leben, ihrer eigenen Wertvorstellungen, der Werte der Bildungseinrichtung sowie der Werthaltungen der Kinder und Familien bewusst sind.

Wertebildung ist ein zentraler Teil von Bildung. Folgende Werte sind uns als Kindergartenpädagoginnen wichtig:

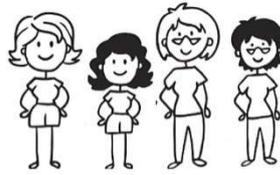
*GEBORGENHEIT, VERLÄSSLICHKEIT, FREUNDLICHKEIT, GESUNDHEIT, EMPATHIE, VERTRAUEN, DANKBARKEIT, HERZLICHKEIT, HILFSBEREITSCHAFT, VERTRAUEN, HÖFLICHKEIT, EHRlichkeit, GERECHTIGKEIT, RESPEKT, TOLERANZ, OPTIMISMUS und ACHTSAMKEIT*

Wir versuchen in unserer täglichen Arbeit, diese einfließen zu lassen und sie den Kindern vorzuleben. Denn Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus.

Wertebildung geschieht meist implizit und „nebenbei“, denn Wertebildung findet fortwährend und auch ohne bestimmte Anlässe statt. Werte werden im Alltag erfahren, erlebt und erlernt. Sie sind eine wichtige Stütze für die Gestaltung des eigenen Lebens, und persönliche Beziehungen und Bindungen sind für die Entwicklung von Werten sehr entscheidend.

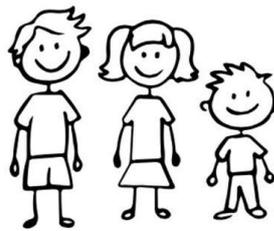
Eine bewusste Gestaltung des pädagogischen Alltags und zwischenmenschlicher Beziehungen ist daher ein zentraler Baustein von Wertebildung im Kindergarten. Sie vollzieht sich durch gemeinsame Rituale, Traditionen und Gewohnheiten.

# TEAM



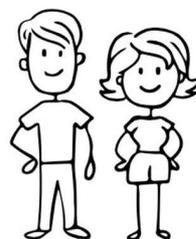
Respekt  
Verlässlichkeit  
Optimismus  
Ehrlichkeit  
Achtsamkeit  
Vertrauen  
Herzlichkeit

# ICH & DU



Mut  
Vertrauen  
Gerechtigkeit  
Empathie  
Geborgenheit  
Miteinander  
Selbstwirksamkeit

# WIR



Zeit  
Sicherheit  
Transparenz  
Verlässlichkeit  
Toleranz  
Respekt  
Mitbestimmung

### 3. PROZESSQUALITÄT – unsere Bildungsarbeit

*"Mein Spielen ist Lernen, mein Lernen ist Spielen."*

*Hieronymus Simons van Alphen*

#### a. Tagesablauf

Die Tagesstruktur stellt den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit dar, deshalb ist eine ritualisierte Regelmäßigkeit im Tagesrhythmus für Kinder, Eltern und dem Kindergartenteam sehr wichtig.

Dazu ist es wichtig, dass der Tagesablauf einerseits Halt und Sicherheit bietet, andererseits jedoch Offenheit bewahrt und Flexibilität zulässt.

Der pädagogische Alltag in unserer elementaren Bildungseinrichtung wird auf empathische Art und Weise in den Vordergrund gestellt und trägt zum Wohlbefinden und zur sicheren Bindung der Kinder bei. Zur Erweiterung der kindlichen Kompetenzen ist es unerlässlich alltägliche Strukturen und Abläufe in die tägliche Arbeit mit den Kindern zu integrieren.

Die Tageselemente sind in einem harmonisch aufeinander abgestimmten Rhythmus zwischen "offener" und "angeleiteter" Zeit definiert.

- 1. Freispielphase
  - Ankommen, begrüßen, freie Wahl von Spielbereich, Spielpartner und Spielmaterial
- Bewegungsangebote – freie Wahl bzw. nach Altersgruppen
- Gemeinsamer Morgenkreis
- Gleitende Jausenzeit (zw. 09:00 Uhr und 10:30 Uhr)
- Gezielte Bildungsangebote je nach Inhalt in Teil- oder Kleingruppen bzw. Altersgruppen
- Gartenzeit/ 2. Freispielphase

Der Start in den Kindergarten tag beginnt mit einer wertschätzenden Begrüßung jedes einzelnen Kindes mit Blickkontakt und/ oder einem Händeschütteln.

Eine anregende Spielumgebung, die den Kindern freies Spielen ermöglicht, des Weiteren Gruppenraumtüren, welche die meiste Zeit des Tages über offen sind, bieten den Kindern die Möglichkeit selbstbestimmt den Alltag mitzugestalten und ihrer intrinsischen Motivation nachzugehen um eigene Interessen zu stillen.

Der Morgenkreis bzw. Mittagskreis, an dem wir uns alle gemeinsam treffen, die gleitende Jausensituation, sowie pädagogische Angebote wie freie bzw. angeleitete Bewegungseinheiten, Rhythmik, Sprachangebote, auch musikalische Angebote, und vor allem viel Zeit im Garten und in der Natur zählen zu unseren Schwerpunkten im Tagesgeschehen!

Durch die Beobachtung von Spielprozessen und Handlungen der Kinder, kann das pädagogische Team die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder erkennen und diese in die pädagogischen Angebote einfließen lassen.

Seit 2010 arbeiten wir im Stammhaus St. Georgen im offenen System. Das offene Kindergarten – Konzept ist das Gegenstück zum geschlossenen Konzept. Es gibt keine festen Kindergartengruppen, sondern es handelt sich um „gruppenoffene Gemeinschaftsarbeit“. Die Kinder haben durch die Öffnung freien Zugang zu allen Räumlichkeiten im Kindergarten und können selbstbestimmt die Angebote in den Spielbereichen sowie die Spielpartner wählen. Dadurch werden Stärken und Interessen gefördert - jedes Kind hat den Willen, lernen zu wollen und dies geschieht in aktiver Auseinandersetzung mit der Umwelt!

In der Praxis bedeutet das:

- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Umwandlung der Gruppenräume in Funktionsräume
- Kinder erleben die 5 Freiheiten des Spiels: Was, Wann, Wo, Wie lang, Mit wem?
- Außenräume- und Innenräume des Kindergartens sind gleichwertig

#### b. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung

Anhand der folgenden drei Beispiele wird die Planung und Durchführung des pädagogischen Alltages dargelegt.

Die KINDER können UNTERSCHIEDLICHE KOMPETENZEN in den UNTERSCHIEDLICHEN BILDUNGSBEREICHEN erwerben bzw. stärken.

## Morgenkreis



### *GEMEINSAM...*

*begrüßen, singen, musizieren, bewegen, spielen, tanzen, erzählen, staunen, erleben, zuhören, entdecken, gestalten, Ruhe finden, Zeit verbringen, feiern, ...*

### Das Kind kann...

#### Emotionen und soziale Beziehungen

- vor einer Gruppe sprechen und anderen zuhören
- ein Wir-Gefühl entwickeln
- darf seine Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche mitteilen

#### Ethik und Gesellschaft

- begrüßen, mich und andere wahrnehmen
- wiederkehrende Rituale erleben und sich wiederfinden
- dem Zuhören eine Wertschätzung entgegenbringen

#### Sprache und Kommunikation

- lernt unterschiedliche Lieder, Reime, Fingerspiele kennen und kann Melodien und Texte erfassen
- bringt Interesse für Neues auf
- Partizipation (er)leben

#### Bewegung und Gesundheit

- Ruhe und Entspannung erleben
- seinen Körper aktiv erleben
- Körperspannung aufbauen und halten

#### Ästhetik und Gestaltung

- verschiedene Feste und Feierlichkeiten mitgestalten
- sich kreativ beteiligen und entfalten
- Musikinstrumente spielen und meinen Körper als Instrument verwenden

#### Natur und Technik

- ein Zeitverständnis entwickeln (Kalender)
- ein mathematisches Grundverständnis erwerben (Zählen, Würfelbild)
- Naturbeobachtungen differenzieren (Wetterkalender)

## Jausensituation



GEMEINSAM...

genießen, zubereiten, backen, kochen, Tischdecken, verweilen, feiern, ...

Das Kind kann...

### Emotionen und soziale Beziehungen

- teilen und auf andere Rücksicht nehmen
- geduldig sein und abwarten
- anderen Kindern behilflich sein (z.B. beim Einschicken von Getränken,...)

### Ethik und Gesellschaft

- Tischkulturen kennenlernen und wahren
- die Gemeinschaft schätzen lernen
- Tischmanieren einhalten

### Sprache und Kommunikation

- Tischsprüche mitsprechen und merken
- Tischgespräche in einer angepassten Lautstärke führen
- Lebensmittel benennen und Oberbegriffen Zuordnen

### Bewegung und Gesundheit

- die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und einschätzen (Bin ich satt?, Habe ich Durst?)
- selbstständig (mit Besteck) essen
- aus einem Glas trinken

### Ästhetik und Gestaltung

- die vorbereitete Umgebung wertschätzen
- bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mitwirken (Jause richten, Suppe kochen, backen,...)
- den Jausentisch ansprechend gestalten und eindecken

### Natur und Technik

- Herkunft der Lebensmittel kennenlernen
- unterschiedliche Sinneswahrnehmungen erfahren
- mit einem Messer schneiden bzw. mit einem Schäler schälen

## Bewegung



### GEMEINSAME...

Spaziergänge, Bewegungsbaustellen, Bewegungslandschaften, angeleitete Bewegungsangebote, Bewegungsspiele, Rhythmik, Tänze, Jeux dramatiques, Wald- und Wiesentage, ...

### Das Kind kann...

#### Emotionen und soziale Beziehungen

- auf andere Rücksicht nehmen, geduldig sein und abwarten
- den Mut haben sich etwas zuzutrauen und seine Fähigkeiten einschätzen
- den Bewegungsdrang stillen

#### Ethik und Gesellschaft

- das eigenen Können und das der Anderen einschätzen und akzeptieren
- Hilfsbereitschaft zeigen
- sich mit Vielen in der Gruppe und im Raum orientieren

#### Sprache und Kommunikation

- Spielregeln verstehen und diese einhalten
- Wünsche und Bedürfnisse äußern
- die eigenen Bedürfnisse die der anderen wahrnehmen und verbalisieren

#### Bewegung und Gesundheit

- Ausdauer und Kraft aufbauen
- Körpergrenzen wahrnehmen und spüren
- erleben und spüren von Anspannung und Entspannung

#### Ästhetik und Gestaltung

- selbst Bewegungsmöglichkeiten gestalten
- Fantasie mit Bewegungen ausdrücken
- in verschiedene Rollen schlüpfen (Jeux dramatiques)

#### Natur und Technik

- richtige Bewegungstechniken an und mit Turngeräten erwerben
- die Natur zu allen Jahreszeiten mit allen Sinnen wahrnehmen, entdecken, erforschen und respektieren
- sich im Straßenverkehr angemessen verhalten

### c. Gestaltung der Transition



Bei dem Übergang vom Kindergarten in die neue Bildungseinrichtung Schule findet eine tief greifende Umstrukturierung im Leben eines Kindes statt. Es erfolgen Interaktionen mit neuen Bezugspersonen und Vertrauen im neuen Umfeld kann gewonnen werden. Die Wandlung der kindlichen Identität steht im Mittelpunkt und hat mit vielen Veränderungen sowie mit Vorfreude, Neugierde und Unsicherheit der Kinder zu tun. Auch ein Wechsel der gewohnten Tagesstruktur und der Lernumgebung findet statt.

Dieser Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für alle Beteiligten eine große, wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe die oft mit vielen gemischten Emotionen und verbunden ist. Um ihn möglichst einfach für die Kinder zu gestalten, werden vorab bereits unterschiedliche Kooperationen mit der Schule in Form von Projekten (Themenprojekt, Feste, Vorlesetage von SchülerInnen, Schnuppertage,...) veranstaltet bzw. wird auch die pädagogische Arbeit im Kindergarten dahingehend geplant. Auch das gemeinsame Spiel bzw. die gemeinsame Nutzung des Gartens sind ein wichtiger Bestandteil um die Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.

Um die Transition gut planen und vorbereiten zu können werden die folgenden 4 Phasen berücksichtigt:

- Die Kontinuität zwischen Kindergarten und Schule
- Eine gute Kommunikation zwischen den beiden Bildungseinrichtungen
- Die Vorbereitung der Kinder auf den Übergang
- Die Beteiligung der Eltern

Hierfür werden vorab auch Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt und Bildungsangebote dahingehend geplant.

#### d. Im Anschluss an die Bildungspartnerschaft....

Auf Grund der täglichen Beobachtungen und deren Dokumentationen, welche mit dem System KiDit\* festgehalten werden, finden jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Einmal im Jahr werden die Eltern zu einem Gespräch in den Kindergarten eingeladen um sich mit der Pädagogin über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen. In diesem Gespräch soll es darum gehen, wie sich ihr Kind im Kindergarten entwickelt hat und welche Interessen und Vorlieben es bei uns und zu Hause zeigt.

\* **KiDIT**<sup>®</sup> Kinder Diagnose Tool – Kinder Diagnose Tool - ist ein digitales Beobachtungstool zum Erfassen der Entwicklung des Kindes.

#### e. Elternschnuppertage – Elternhospitationen

Ein Elternteil kann einen ganzen Vormittag mit seinem Kind gemeinsam im Kindergarten verbringen.

Wir möchten den Eltern die Möglichkeit bieten, ihr Kind mit seinen Freunden und Bezugspersonen während des Alltags im Kindergarten zu erleben, und gleichzeitig ein vertiefendes Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen zu können, anstatt nur auf Fotos und Berichte angewiesen zu sein.

- Wie verläuft ein Kindergarten tag?
- Wie findet der Alltag im Kindergarten statt?
- Wie fügt sich mein Kind in die Kindergruppe ein? Wie ordnet es sich ein bzw. unter?
- Welche Eindrücke, Impulse oder Erlebnisse erfährt mein Kind im Kindergarten?
- Was erlebt mein Kind?

Interviewfragen (an die hospitierenden Eltern): Für Mütter und Väter... (Reflexionsfragen für die Eltern)

1. Mit welchem Gefühl bin ich in den Kindergarten gekommen bzw. haben wir den Kindergarten betreten?
2. Worauf hat sich mein Kind gefreut?
3. Welche Reaktion hat mich von meinem Kind berührt, überrascht,...?  
Wie hat mein Kind reagiert?
4. Was habe ich mir erwartet?
5. Wovon war ich überrascht?...begeistert?...enttäuscht?
6. Mit welchem Gefühl bin ich wieder nach Hause gefahren?
7. Das find ich toll!?!?
8. Warum würde ich wieder gerne in den Kindergarten gehen?
9. Ich sage Danke für...?
10. Dieser Tag war für mich.?
11. Das war für mich ganz neu!?!?

#### f. Zusammenarbeit mit ExpertInnen

- Logopädische Reihenuntersuchungen - BH Murau
- IZB- Team
- 2x jährliche Schulausschusssitzungen mit Kindergarten - Schule - Erhalter Bgm.
- Betriebe der Gemeinde, haben stets ein offenes Ohr, Exkursionen, Ausflüge, Wanderungen
- Bafep - Judenburg - Schülerpraktika
- HIW Murau - Berufspraktikum
- NMS Murau - berufspraktische Tage

#### g. Kooperationen

- Zusammenarbeit mit Schulen – Transitionen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Ausbildungsstätten für Kinderbetreuerinnen

## Quellenangaben

- *Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. (2009).*  
Wissenschaftliche Erarbeitung durch das Charlotte Bühler Institut
- *Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. (2010)*  
Wissenschaftliche Erarbeitung durch das Charlotte Bühler Institut
- Susanne Ristl (2017)., *Mein Weg zur Professionalität. Arbeits- und Reflexionsleitfaden für Ausbildung und Beruf* (1. Auflage) Linz: UNSERE KINDER
- [www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74966578/DE/](http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74966578/DE/)

## Impressum

Herausgeber: Kindergarten St. Georgen am Kreischberg  
Verfasser und verantwortlich für den Inhalt und das Layout: Team des Kindergartens  
Auflage: 1. Auflage, 01/2024